Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

**Heft:** 42

**Artikel:** Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-251179

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nahme begen, zusammentreten und als leitender Ausschuß der Bildung und Entwickelung dieser Fabrifschulen borfteben.

Diese Schulen werden zugleich für ihre Zöglinge die beste Empfehlung werden und deren Anstellung wesentlich erleichtern.

Der Staat hat seine Thätigkeit bei der Einrichtung dieser Schulen in der Regel auf eine Oberaufsicht und eine gewisse moraslische Leitung zu beschränken. Doch kann es unter Umständen wünsschenswerth sein, wenn durch ihn der gute Wille und die Thätigskeit der Privatpersonen, der Gemeinden und der Provinz angesregt wird.

Als weitere Vervollständigung des industriellen Unterrichts empfehlen sich endlich auch die Errichtung von Bibliotheken, die Herausgabe kurzer, allgemein verständlicher und wohlfeiler Abhandslungen zum Gebrauch der Arbeiter, die Stellung von Preisaufsaben, die Einrichtung von Museen und Sammlungen, welche Pläne und Modelle von Maschinen aller Art, Proben von Manusfakturerzeugnissen und sonstige für Industrie und Gewerbe interessante Dinge enthalten u. s. w.

# Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes.\*)

Motto: Ergreife die Unterweifung; laß nicht ab; behalte sie; denn sie wird dein Leben sein! Sprüche Salomons Cap. 4, 13.

Reif zur Erndte steh'n die Saaten auf dem Feld. Frohe Schnitter danken ihm, dem Herrn der Welt. Was da athmet, preist den Vater lieb und mild; Der gesendet seinen Segen aus's Gesild. Jede Mühe spät und frühe, jede That Wird vergolten nach Verdienen, wenn Gott naht. Bei der Erndte überm Grabe wird dereinst Eine Garbe jede Thräne, die du weinst. Willst du zagen, blick' zur Höhe, dort ist Heil; Frucht der Tugend wird erst droben dir zu Theil. Jede Sphäre, auch die Schule seiert einst Ihres Wirkens Erndtetage; eh' du's meinst. In des Lebens Feuerprobe wird es klar: Was sie nüket, lehrt und übet und — wie wahr.

eife fich ibren Lebensunterhalt zu verdienen.

<sup>\*)</sup> Wir bringen hiemit die beste der eingekommenen Preikarbeiten zur Veröffentlichung, und zwar ohne irgend welche Abanderung bes Deiginals. Es geschieht dieß mit der Bitte, ste eben so wohlwollend aufzunehmen, wie sie aus treuem Herzen gestossen. Die Redaktion aber wird dabei das Schriftwort beherzigen: "Nicht, daß ichs schon ergriffen hatte — ich jage ihm aber nach."

Dieß Eramen zu bestehen ist das Ziel. Dahin ringet unentwegt im ernsten Spiel; Das die Würfel aller Menschen weise lenkt, Nicht wie Laune, Egoismus oft es denkt. Aber, dieses Ziel zu finden, fordert: Kraft, Guten Willen, Gottvertrauen, Wissenschaft, Guten Boden, edeln Saamen, himmelslicht, Gottes Segen, der noch immer "Werde" spricht.

Von dem Waffer, das jur Quelle in dir wird, Trinke, Lehrer, Jugendgärtner, Kinderhirt! Nicht in dir und nicht in andern fliegt der Quell, Wie in Christo so erquickend, gottlich hell. Er nur lenket Aug' und Bergen hin, jum Biel, Gibt dir Weisheit, Muth im Kampf und Weltgewühl. "Brüder reicht die Hand zum Bunde!" Suchet den, Deffen Wirken euerm Streben bei will stehn. Mag das Suchen menschlich Stückwerk hier nur sein: Wenn wir einig vorwärts ringen, wird's gedeihn. Bürden theilen, Brüdern winken, liebend treu, Macht das Wirken eines jeden froh und neu. Rehr' im Geifte bei Kollegen gerne ein; Sicher wird es dir belehrend, nuglich fein. Geht er weise: nun, so ahme gern es nach; Pflanze es in deine Schule, bleib' ihm wach! Wenn er ftrauchelt, hilf ihm lichten feine Bahn; Sieh - dem Ziele wird er fich'rer, leichter nah'n! Freundesstimme findet immer offnes Berg, Stiftet Segen, ebnet Kluften, lindert Schmerz. Ob's verhalle in der Wüste hie und da: Immer bleibet ja dem Guten Segen nah.

Amtsgenossen! darum wählet euch ein Geist Eine Alera die uns Alle unterweist; Wo der Lehrer an der Aare und der Linth, Wie am Bodan und am Sentis Aufnahm' find't. Einzelstreben, Einzelklage, nüht nicht viel; Doch im Bunde und im Chorus führts zum Ziel. Aber wo ist diese Aera in der That? Wer sie suchet, findet sie im Volksschulblatt. Dahin zieh' mit Geisteswaffen, Muth und Kraft; Kämpfe da für Licht und Wahrheit, Lehrerschaft! Trug und Irrthum werden schwinden, weil, vereint, Aus dem Austausch der Ideen Wahrheit keimt.

Auf der Wahlstatt unsver Schule wächst die Saat Gottgesegnet, herzerfreuend auf, zur That; Die, wie's Senfkorn, das zum Baume Gottes wird, Uns're Jugend-himmelan zum Ziele führt. Wie die Aussaat so die Erndte! Darum sei Sorgfalt für den guten Saamen stets und neu.

Gut, gediegen sei des Lehrers Unterricht: Gottbegeistert, daß von Herz zu Herz er spricht. Wer da irret, Wind nur faet, erndtet Sturm; In der Frucht, der scheinbar edeln, nagt ein Wurm. Dorn und Disteln trägt so gerne unser Müh'n; Täglich feben durch die Saat wir Keinde gieb'n, Boses saend, daß das Gute früh erstickt; Wenn nicht Gott ihm gang besonders Segen schickt. Rückschrittsmänner geh'n im Dunkeln barauf los: Gift zu säen in der Schule heil'gen Schoof. Man vernünftelt, grübelt, zweifelt an der Schrift; Wirft auf Flugsand aus den Anker; doch es trifft Bald der Stachel, die ihn führen; auf der See Sinkt der Rahn; es trifft die Mannschaft Noth und Web. Undre schrauben in die Sohe unfre Bahn, Daß sie weder Lehrer, Schüler mandeln kann; Während manche in die Tiefe unsern Zweck Bannen, wo es nach Miasmen widrig schmeckt. Mammons Bopf, der Lurusgötze, Sinnlichkeit, Fuchs und Rrebse hemmen ftets den Geift der Zeit. Mancher Magen fann's nicht dauen, daß die Schul' Alles Volk aus Nacht entreißet, aus dem Pfuhl. Bittre Pille, ohne Zucker, Egoist! Niemand tangt mehr nach der Pfeife deiner Lift. Kühlst du dich das All' in Allem, eine Welt — Geister werden nie zu Sklaven Dir um's Geld. Du magft knirschen, Funken spruh'n wie Sfegrimm: Freie Geistessaat ersprießet frisch und grun.

Briider! laßt uns baden sie im Morgenthau. Volksschulblatt! als Mutter! — pfleg' die Vildungsau'! Was wir für die Ausfaat wagen, hand in hand, Reift zum goldnen Alehrenkranz dem Vaterland. Unter seines Glückes Flügel ist uns wohl Und der Anerkennung Aehre wird und voll. Brandig, leicht, wie hohle Phrasen, undankbar, Bringt mitunter die Erfahrung fie uns dar. Rosendornen, Wonnethränen flieht man nicht; Gelbst aus Bürden fühlt der Edle füße Pflicht; Und er läßt sich's nicht verdrießen; unverzagt Ringt er weiter, Rraft erlischt wo Zweifel nagt. Drum wohlan, in Gottes Namen Lehrerstand! Streu' im Schulblatt guten Saamen auf das Land, In die Herzen uns'rer Jugend zart und frei, Daß die goldne Frucht der Tugend dort gedeib'.

Unter Dornen, auf dem Wege und Gestein Stirbt die Saat; Verderben wuchert schnell herein. Darum Freunde! Guter Boden thut uns noth. Diesen sleißig, gründlich roden, zeuget Brod. Herzen sind die Schulgesilde für den Geist, Wo sich Klima, Neigung, Milde täglich weist. Haus und Kirche, wie das Leben um uns her, Sind der Untergrund der Schule; leicht und schwer; Undurchdringlich oft; wie Letten naß und kalt; Geistespstänzchen sindet in ihm wenig Halt. Mag's auch keimen: Sorgen drücken bald es hin; Denn da mangelt Weisheitsliebe, guter Sinn. Habsucht macht den Grund empfänglich. Schulen sind Ihr die Kuh, die milchreich nütet; guter Wind. Doch, das Wahre ist es nimmer! Bittres "Muß." Lieblos Vildung suchen ist ein Judaskuß. Iwang zum Fortschritt in dem Guten zeuget Frucht, Die nichts werth ist; krankhaft stets zu fallen sucht.

Zwang von oben, stetes Drängen, wohlgemeint: Hebt allmählig Widerwillen, und es scheint Anfangs nur die Angewöhnung angestrebt — Doch, aus dieser flieft die Liebe - wirft und lebt; Schätzt die Schule unerläßlich: ftübet fie! Nöthigt andre nachzughmen möglichst früh. Solde Braut du Schweizer freiheit! Wie beglückt Ift das Bolk, das weife Freiheit, Bildung schmückt! Dieses Glück foll Allen werden, kerngefund! Aber, wer gibt Kraft und Mittel? — unser "Bund." Heilsam zwingt er die da saumen; treibt und drängt Bur Erweitrung, wo die Schulen eingeengt; Unterstütt mit Vaterforge ihr Gedeih'n. Dafür wird des Volkes Bildung ihn erfreu'n. Von des Bundestempels Zinne hallt es fort: "Fortschritt ist der Schule mächtig Losungswort!" Das vom Aarhorn und vom Albis laut ertönt; Und das Wolf, das stets ihm huldigt, geistig front. Solche Krone Eidgenoffe adelt dich; Deren Träger find verbriidert ewiglich; Stehn jum Gangen, ahnenwürdig, fart im Geift; Dag das Ausland dich beneidet, glücklich preist. Daß durch alle Volkesschichten Jedermann Finde: wer die Schulen hebt, hat wohlgethan.

Wer kann blindlings leben in den Tag hinein? — Armuth, Schande und Verachtung warten fein. Bildung adelt Menschenseelen! Jeder Stand Kann und darf und soll ihr bieten herz und hand. Bildung adelt die Geschäfte; gibt den Preis Nicht dem Thoren, dem nur, der zu denken weiß. Schlangenklugheit, Taubeneinfalt thut so noth, Allem Volk, in allen Branchen, wie das Brod.

Telegraph und Gifenbahnen, Tausch und Rauf Rufen mächtig: ""Lappi" (sit venia verbo) thu die Augen auf!"

Schulblatt! wecke das Bedürfniß, wo es fehlt, Nach der beffern Volkesbildung, unverhehlt! Gaue gibts im Schweizerlande, lieber Gott! Da bat's mit der Volksaufflärung große Roth. Dicke Finsterniß verdüstert dort den Lag; Die kein Sonnenstrahl der Bildung lichten mag; Daß der Fremde sie belächelt; nicht begreift: Warum noch so viel Beschränktheit daselbst reift. Laß den Mahnruf dah in dringen Volksschulblatt! Da zu helfen, fordert volle Mannesthat. Abgeneigte ju gewinnen: o, wie schwer! Menschen fischen für die Schule — 3'Nen bleibt leer. Wirf das Net aus Petrus gleich und tagelang; Will kein Kischlein dir sich nahen; s'wird dir bang! -Bis der Meister dir zur Seite hilft zum Fang. — Ringe und es folgt der Segen deinem Gang! Schulblatt! wirf in seinem Namen ferner aus; Jedes Fischlein hilft der Schule bau'n ein haus. Gott mit dir ift Alles möglich; nur gewagt! Beig die Uebel, gib Recepte, ungefragt!

Endlich wird der Tag sich lichten; Sonnenschein Dringet siegend durch die Nebel hold herein. Bahn wird sich die Schule brechen überall, Rämpfend wird ihr Arm im Drange zäher Stahl: Der für's Leben Menschen wetet, zieht und weckt; Und Ruinen alten Wahnes blumig deckt. Es mag stürmen, brausen, toben Zahn der Zeit: Licht und Wahrheit sie besteh'n in Ewigkeit Wo die Schul' im Leben wurzelt, Kirche, Haus: Bleibt gewiß des himmels Segen niemals aus; Denn sie saugt aus reichen Tiefen Leben ein, Treue Pflege, Halt und Stütze und Gedeih'n.

Aber auf die Ackerkrumme kommts auch an. Ift sie locker, rein und kräftig: nun, wohlan! Wer ist sie? die Schule selber und ihr Geist — Was, wozu und wie man lehret, unterweist. Mehr, als Formen, äußre Triebe, bilden hier Demuth, Sanftmuth Lieb' und Treu' die wahre Zier. Halten diese Vier den Zügel Disziplin! Wird die Jugend froh und weise auserblüh'n.

Was die Schule wirket, gleicht dem Bau aus Gott; Der ihn leitet, segnet, schützet in der Noth. Drum, wer wollte muthlos werden! Edler Zweck Weihet Mittel, Kampf und Sorge, die uns neckt. Edler ist es Unrecht leiden, als begehen; Treuer, schmachten, als die Schüle darben sehn; Größer, dienen, als gebieten; schmerzgestählt, Besser, Ambos sein, als Hammer in der Welt; Männlicher, troß Undankspillen, pflichttreu sein, Als um Mammons eiteln Köder ihm sich weih'n! Nur auf Glaube, Liebe, Hoffnung woll'n wir bau'n; Tem Allguten uns're Schulen anvertrau'n. Wurzelt sie in die sem Grunde dann erfreut Schöner Segen treue Pflanzer sederzeit. Alle Guten stüßen diesen Bau aus Gott; Und durch's Leben blickt die Schul' wie Morgenroth; Das im Lenz der Erndte Garben uns verspricht; Und im Herzen siegend unsern Kleinmuth bricht.

(Fortsetzung folgt.)

## Schul: Chronif.

Schweiz. Rett ungsanstalt "Bächtelen" bei Bern. Der neueste (18te) Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt in Bächtelen bei Bern ist erfreulich. Das Jahr war in jeder Beziehung an Kindern und Feldern gesteihlich. Bon den 45 Jöglingen wurden wieder 11 mit den besten Hoffnungen entlassen. Das Eramen fand wiederum allgemeine Zusriedenheit. Um erfreulichzsten aber ist dem dießmaligen Berichterstatter, einem menschenfreundlichen Offizier, das ungezwungene, freundliche, vertrauliche Berhältniß, das zwischen Lehrern und Jöglingen besteht und der Anstalt ihren eigenen Stempel auftrückt. Nachihm ist diese, bei einer Rettungsanstalt in erzieherischer hinsicht besonders günstige Erscheinung zum großen Theil der vorherrschend landwirthschaftlichen Erziehung zuzuschreiben. Wo Lehrer und Jöglinge Milhen und Arbeiten im Schweise ihres Angesichts mit einander theilen, wie sie später auch Lohn und Gewinnst in der Ernte mit einander gemein haben, da bildet sich ein ganz anderes Verhältniß unter beiden, als wo der Lehrer von den Kindern einzig unter dem Einstuß der beengenden Atmesphäre der Schulstube gekannt ist In der Bächtelen freut man sich, Lehrer und Jöglinge von unserer Ernte, unserem Reps, unserem Hen spen sprechen zu dören, als wenn schon Jeder von ihnen so ein Stück Bauer wäre. Dieses gemeinschaftliche Band und die Gesühle, die dei ten jungen Gemüthern durch die beständige Arbeit in Gottes schöner, fresen Natur, wo jeder Grashalm von seiner Allmacht und Süte Zeugniß geben, erweckt werden, sind der Schlüssel zu dem pädagogischen Räthfel, tas uns in den erfreulichen Resultaten der Bächztelen-Anstalt vor Augen tritt.

Der Hausvater Kuratli ift aber nicht bloß ein tüchtiger Erzieher, sondern auch ein umsichtiger, geschickter Landwirth. Alles in dem Bachtelngut (124 Juch. 30 haupt Bieh fteht prächtig. Auch die Dekonomie zeigt einen Borschlag. Bon den Kantonen steuerten vor Allem, wie immer, die drei: Zürich 3176, Bern 3027. Basel 2356, dann Glarus 375, Aargau (Staatsbestrag) 285, Genf 159, Waadt 20 und Thurgau 20 Fr. Das Vermögen der Anstalt heträgt zur Stunde 55,468 Fr. — An der Spiße des weitern Komite steht nunmehr Herr Bezirksrath Hofs

meifter, ber auch bei ber Brufung eine ergreifente Unfprache hielt.

— Ein Winf — ein ern fter! In ben Schweizerfantonen, so lesen wir in ausländischen Blättern, macht sich fast burchgebends ein großer Mangel an Lehrern su!lbar. Ueberall sinden sich Schulstellen mit Leuten besetht (im Kanton Bern allein über 100!) welche bei ber Aufnahmsprüfung in das Seminar durchsselen und nur deswegen provisorisch angestellt wurden, weil sich sonst keine Beswerber zeigten. Wer aus ber mannlichen Bevölkerung nur einige geistige Bestähigung in sich fühlt, wendet sich einem industriellen Fache zu, weil er ta Auss